

Übrigens,

Mütter sind doch an jedem Tag wichtig.

An diesem Wochenende feiern wir ihren ganz besonderen Sonntag.

Es ist Muttertag.

In einem Gedicht und Lied heißt es:

„Wenn du noch eine Mutter hast, dann danke Gott dafür. Den allerschönsten Blumenstrauß, bring ihn noch heut zu ihr“.

Ich erinnere mich an meine Kindheit. Am Muttertag waren mein Bruder und ich schon ganz früh auf. Noch vor meinen Eltern.

Wir haben auf den Frühstückstisch im Wohnzimmer eine weiße Decke gelegt und ihn mit unserem besten Geschirr von Selmann Weiden eingedeckt. Um die Tasse meiner Mutter und um ihren Teller herum haben wir kleine bunte Frühlingsblumen gelegt. Es sah recht farbenfroh und festlich aus.

Schnell noch mal ins Bett und gespannt darauf gewartet, wie meine Mutter dann am Frühstückstisch reagieren wird.

Sie hat sich gefreut. Wir haben es ihren Augen angesehen. Gefreut darüber, dass wir an diesem besonderen Tag an sie gedacht haben und sie überrascht haben. Eine kleine Geste für viele mütterlichen Mühen.

Der festlich gestaltete Tisch ist uns über die Jahre hinweg eine schöne Tradition geworden.

*„Sie lehrte dir den frommen Spruch, sie lehrte dich zuerst das Reden;
sie faltete die Hände dein und lehrte dich zum Vater beten.*

Sie lenkte deinen Kindersinn, sie wachte über deine Jugend.

Der Mutter danke es allein, wenn du noch gehst der Pfad der Tugend“.

Meine Mutter ist gestorben und sie fehlt mir. Ich hätte so viele Fragen, die sie mir nun nicht mehr beantworten kann. Auch jetzt am Muttertag bekommt sie immer frische Blumen. Die ersten aus dem Garten. Ich lege sie auf ihr Grab und zünde eine Kerze für sie an, und ich denke daran, dass ich sie auch damit in meinem Herzen weiter leben lasse.

*„Und hast du keine Mutter mehr, und kannst du sie nicht mehr beglücken,
so kannst du doch ihr frühes Grab mit frischen Blumenkränzen schmücken“.*

So wünsche ich heute allen Müttern, den jungen und den alten und auch den werdenden, den fröhlichen und stolzen und auch den traurigen Müttern einen schönen Ehrentag.

Danke, liebe Mütter, für alle Mühen, für die mütterliche Fürsorge, alle weitergegebenen Erfahrungen, euer Dasein und für die stets erfahrene Liebe.

Ach, **übrigens** fällt mir da noch etwas ein:

Am Himmelfahrtstag habe ich meinem Vater dann zum Vatertag gratuliert. Und jedes Jahr habe ich mir gern seinen Protest angehört: „Merke dir, mein Sohn“, hat er ärgerlich lächelnd gesagt: „wir sind katholisch und wir feiern heute Christi Himmelfahrt und nicht Vatertag“.

Liebe Grüße, auch an die Väter, die Männer und die Frauen und auch an alle Kinder. Übrigens setzt mein Feigenbaum im Garten frische Triebe an und schon in der Bibel heißt es: „dann ist der Frühling nicht mehr weit“.

Ihr/euer

Gerhard Jonissek, Diakon